

# Anzeige-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 15 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 40 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gehaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige, für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

## Anzeiger für die Gemeinden Griesheim, Marxheim u. Lorsbach.

Ar. 80

Samstag, den 6. Oktober 1917

6. Jahrg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kreispolizeiverordnung vom Januar 1895 (Kreisblatt Nr. 8 unter 14) ordne ich mit Ermächtigung der zuständigen militärischen Kommanden hierdurch an, daß die Tauben während der Herbstzeit für die Zeit vom 1. bis 21. Oktober 1917 in den Schlägen gehalten werden.

Auf die Tauben der Militärverwaltung und der Brieftauben-Liebhaber-Vereine hier, in Griesheim a. M., Griesheim und Schwanheim a. M., die der Militärverwaltung zugehörig gestellt sind, findet diese Spezies nur für die ersten 10 Tage Anwendung.

Die Brieftauben haben im Kriege eine hohe Bedeutung angenommen und sowohl zu Wasser wie zu Lande durch Übertragung wichtiger Nachrichten, deren Übermittlung auf anderem Wege vollkommen unmöglich war, hervorragend geleistet. Für sie wird daher allgemein ein besonderer Schutz beansprucht.

Das Töten fremder Tauben ist verboten.

Höchst a. M., den 24. September 1917.

Der Landrat: Klauser.

#### Bekanntmachung.

Am Samstag, den 6. Oktober ds. Jz. Abends 8 Uhr findet im Rathausaal hier selbst eine öffentliche Versammlung der Stadtverordneten-Versammlung statt.

Hofheim a. T., den 6. Oktober 1917.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Dr. med. Schulze-Kahlhöf.

#### Bekanntmachung.

Gefunden: Eine Halskette abzuholen auf dem Rathaus.

Hofheim, den 28. Oktober 1917.

Die Polizei-Verwaltung. H. B.

### Lebensmittel-Ausgabe.

#### Margarine.

Montag, den 8. Oktober ds. Jz. bei Conzum. Geschäft auf Lebensmittelläden Nr. 1—320 Hahn Heinrich Ww. " 321—770 Müller Jakob " 771—1116 Auf jede Person entfallen 60 Gramm. Der Preis beträgt für 60 Gramm 24 Pfennige. Haushaltungen, welche geschlachtet haben und jüdische Haushaltungen sind vom Margarinebezug ausgeschlossen.

#### Gries.

Montag, den 8. Oktober ds. Jz. bei Beyer Karl auf Lebensmittelläden Nr. 1—390 Wenzel Nik. Ww. " 391—750 Hennemann Heinr. " 751—1116 Auf jede Person entfallen 125 Gramm. Der Preis beträgt für das Stück 28 Pfennige.

#### Heringe.

Montag, den 8. Oktober ds. Jz. bei Bühlius Albert auf Lebensmittelläden Nr. 936—1039 Zapf Ww. " 1040—1116 Auf jede Person über 6 Jahre entfällt 1 Hering. Der Preis beträgt für das Stück 44 Pfennige. Erpackung ist mitzubringen.

Hofheim, den 5. Oktober 1917.

Der Magistrat: J. B. Heunisch.

#### Bekanntmachung.

Die neuen Wahlkarten für Broschürvorger für die Zeit 16. Oktober—15. November 1917, werden am

Sonntag, den 7. Oktober ds. Jz.

Mittag 11 Uhr

liegenden Rathause (Eingang Langgasse) ausgegeben.

Die Abgabe kann nur an Personen über 14 Jahre erfolgen.

Hofheim a. T., den 5. Oktober 1917.

Der Magistrat: J. B. Heunisch.

#### Bekanntmachung.

Der fürstlich erlassene Bekanntmachung, durch welche die Bevölkerung darauf hingewiesen wurde, daß bei einer Dunkelheit sämtliche Außenbeleuchtung abzublenden müsse, man bei dem letzten Fliegerangriff auf Frankfurt die Wahrnehmung machen, daß anstatt alle Lichter zu sein, in sehr vielen Wohnungen das Licht in erweiterter

Umfänge brannte. Sehr viele Leute sah man sogar an offenen Fenstern, ja in hell beleuchteten Dachstühlen stehen.

Wir weisen daher an dieser Stelle noch einmal darauf hin, daß Jedermann der die gegebenen Anordnungen nicht befolgt, ganz abgesehen davon, daß er sich selbst in Gefahr begibt, den Fliegern Hilfe leisten und deshalb wieder vor kommendenfalls unnachlässlich dem Kgl. stellvertretenden Generalstabschef zur Bestrafung angezeigt werden muß, da der ganze Kreis höchst a. M. nach behördlicher Anordnung der Verbunkelungszone angehört.

Hofheim, den 5. Oktober 1917.

Der Magistrat: J. A. Heunisch.

#### Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt kauft etwa 200 Zentner Margarine von dem Erzeuger.

Angebote sind mit Preisangabe auf hiesigem Rathause abzugeben.

Hofheim, den 5. Oktober 1917.

Der Magistrat: H. B.

### Local-Nachrichten.

Die am 1. Oktober fälligen Zinsen und Anmitten der Landesbank werden bei der Sammelstelle hier bis zum 20. Oktober erhoben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nächstes Montag, den 8. Oktober abends 8 Uhr in der Turnhalle wieder ein volkstümlicher Abend stattfindet. Der bereits bekannte und beliebte Redner Herr Kreisschulinspektor Hindrichs wird einen Vortrag halten und für Unterhaltung sind reichhaltige Darbietungen an Liedern, Gedichten, Musikstücken und turnerische Leistungen vorgesehen. Eintritt frei!

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Bekanntmachung vom 20. September 1917 für den 8. Oktober 1917 eine allgemeine Bestands- und Verbrauchsaufnahme von Papier, Karton und Pappe angeordnet worden ist. Die vorgeschriebenen Anzeigen sind nicht nur von den an der Papierherstellung, dem Papierhandel und der Papierverarbeitung beteiligten Gewerbetreibenden, sondern von allen Verbrauchern zu erstatten, deren Bezug im Jahre mehr als 1000 Kilogramm betragen hat. Es wird nochmals empfohlen, die für die Meldung vorgeschriebenen Fragebögen unverzüglich von der Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgesellschaft, Berlin C2, Breite Straße 89, gegen Einsendung von 30 Pf. für drei Fragebögen, 25 Pf. für deren Lieferung und eines mit der Anschrift des Angezeigten versehenen Umschlags einzufordern. Das Unterlassen der Anzeige zieht die in der Bekanntmachung angedrohten Strafen nach sich und kann weitere erhebliche geschäftliche Nachteile für den Säumigen zur Folge haben.

Volkstümlicher Volkskunstabend zu wohlthätigen Zwecken. Wie aus dem Interesse erichtlich, findet am Sonntag, den 7. Oktober im Saale der Turnhalle unter der durch vorzügliche Leistungen bekannten Direktion Johannes Breitholz aus Friedberg in Hessen ein Volkstümlicher Volkskunstabend statt. Wir versäumen nicht, alle Kunstsfreunde auf den bevorstehenden Genuss aufmerksam zu machen. Das reichhaltige, vorzüglich zusammengestellte Spielverzeichnis wird jedem etwas bringen. Wir können wohl heute schon mit Bestimmtheit annehmen, daß der Besuch ein überaus reger sein wird; denn wer möchte sich in dieser ernsten Zeit nicht einmal an einer wirklich guten, künstlerischen Darbietung erfreuen. Wir raten also allen Interessenten, rechtzeitig für einen guten Platz Sorge zu tragen. Ganz besonders wollen wir auf den gesanglichen Teil des Abends hinweisen. In Bad Nauheim, Homburg, Hanau, Gießen usw. wurden mit dem Teil „Laute und Gesang“ hervorragende Kritiken erzielt. „Sautengesang“. Es weht uns mit diesem Worte ein Hauch mittelalterlicher Romantik entgegen. Wir sehen im Geiste den Altmeister Hans Sachs, wie er, umgeben von der biederem Kunst der Meistersinger, die edle Kunst des Lautensingens übt; wie er im Kreise seiner Familie ernste und heitere Liedlein zur Laute erklingen läßt. In neuerer Zeit hat sich die Laute den Konzertsaal erobert. Unsere innigen deutschen Volksweisen, unsere von unverwüstlichem Humor getragenen Scherzlieder erklingen nun wieder zu der Begleitung, zu welcher sie schon vor Jahrhunderten erklingen und erdacht worden sind, und erwecken, wo sie auch immer erklingen mögen, ständigen Beifall. Am Nachmittag gelangt für die liebe Jugend das Märchenpiel „Hänsel und Gretel“ zur Aufführung.

Jetzt erst Recht. Während der Hindenburgfeier in Mannheim erscholl Fliegeralarm. Der Stadtpräfekt Klein der gerade mit martigen Worten Hindenburg feierte, hörte in seiner Rede auf und begab sich mit dem größten Teil des Publikums in die geräumigen Keller des Verfassungslabors. Dort wurde ein Tisch herabgeschafft, auf dem der Stadtpräfekt in aller Ruhe unter kräftigen Hinweisen auf die Notwendigkeit des Durchhalts seine Rede beendete und die Feierlichkeit zu Ende gebracht wurde. „Jetzt erst recht!“ sagten die tollblütigen Mannheimer und ließen sich durch die Fliegergefahr nicht abhalten, ihrer dankbaren Verehrung für Hindenburg auch im Keller Ausdruck zu geben.

Handels- und Ausbildung Höchst a. M. Wie alljährlich finden auch im kommenden Winterhalbjahr wieder, neue Handelskurse an der Rücksichtslosen Sprach- und Handels-Lehranstalt Höchst-Main, statt zwecks Vorbereitung von Mädchen und jungen Deuten zum Eintreten in ein Geschäft oder auf Beförderung-Büros. Der neue Unterricht (Gesamt-Ausbildung oder Einzelkurse) beginnt am 16. Oktober, jedoch werden Anmeldungen gemäß den erscheinenden Annoncen schon jetzt entgegengenommen. Für bereits im Beruf Stehende ist durch Abendkurse Gelegenheit geboten, sich in dem einen oder anderen Fach noch zu vervollkommen. Die Lehranstalt befindet sich Höchst a. M. Kaiserstraße 8.

Mitsstände in der Feuer- und Feuerwehrversorgungsstelle Groß-Berlin. In den Lagerräumen der Feuerwehrversorgungsstelle Groß-Berlin, Ritterstraße 11, sind wie die „Allg. Fleischer-Z.“ mitteilt, die Feuerwehrmenge so schlecht aufbewahrt, daß große Bestände von Margarine verderben. Auch sollen dort immer wieder umfangreiche Viehställe beobachtet worden sein. Die von der Zeitung angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die in der letzten Zeit gelieferten Margarinepackungen in der Tat zum Teil von so schlechter Beschaffenheit waren, daß das Feuer die Packungen durchtränkt und ansetzt. Dieser Zustand wird dadurch verursacht, daß die Margarine bereits in schlechter Beschaffenheit von den Fabriken geliefert wird. Die zurzeit verfügbaren Rohstoffe binden sich schlecht und geben eine halbfüssige und schmierige Margarine ab. Auch die sorgfältigste Lagerung kann daran nichts ändern. Die Feuerwehrversorgungsstelle hat Schritte unternommen, um die Mitsstände zu beseitigen. Auch das Vorkommen von Viehställen wird bestätigt. Das Personal wird jetzt scharf bewacht. Vielleicht erfährt man endlich auch einmal, woran es liegt, daß die wenigen Gramm Butter, die verteilt werden, ja fast immer ranzig sind. Die Händler bestreiten jede Schuld.

Schwankende Nationen. Es entspricht den Grundzügen des Kriegernährungsamtes, die Nationen der öffentlich verteilten Lebensmittel als Gesamtheit zu betrachten und in sich so auszugleichen, daß die Gesamtversorgung mit rationierten Waren im ganzen neuen Wirtschaftsjahr möglichst gleichmäßig durchgeholt werden kann. In den nächsten Monaten, in denen die Kartoffelzufuhr am sichersten ist, die Kartoffeln auch den höchsten Nährwert haben und die Spätgemüseverordnung in vollen Umlange einsetzt, werden deshalb die Nährmittel (Graupen, Teigwaren und dgl.) entsprechend weniger verteilt werden. Hierdurch werden größere Bestände angehäuft, die in den späteren Wintermonaten und im Frühjahr, in denen die Ernährungsverhältnisse schwerer sind als im Herbst, die Verteilung erheblich größerer Nährmittelrationen als im Vorjahr ermöglichen. Auch in den nächsten Monaten werden indessen zur Versorgung der Kranken und Kinder sowie zur Aufrechterhaltung der Massenspeisungen und für geringere Nationen zum allgemeinen Verbrauch Nährmittel verteilt werden.

Erhöhung der Bruttelpreise. Nach der gemeldeten Preiserhöhung für Steinlohlen im Berliner Platzlohnenhandel sind als Folge der Erhöhung der Produzentenpreise nunmehr auch die Preise für Brutteln im Kleinhandel herausgesetzt worden. Sie betragen für den Privatverkauf 2,10 M. ab Lager, 2,60 M. frei ins Haus, für gewerbliche Zwecke 2 M. ab Lager, 2,40 frei Haus ohne Abzug, und 2,50 M. frei Haus mit Abzug für den Zentner. Die Preise stellen eine Erhöhung von etwa 25 Pf. für den Zentner dar.

Obstkern-Müller für Obstherne. Die Obstkernanstalten vergüten nach neusten Abkommen für gesammelte Obst- und Nüssekerne entweder Geldsummen oder Knochenbrühlwurst. Eine Zuteilung von Del an die Sammler ist bei dem fünfsprozentigen Steigern des Obstherne praktisch undurchführbar. Die Knochenbrühlwurst wird fortgezogen letzte Seite.

## Russische Schrecken.

Aus den verschiedensten Landesteilen laufen Nachrichten über eine ausgebrochene Schreckensherrschaft der lokalen Ausschüsse der Arbeiter- und Soldatenräte ein. Diese Ausschüsse scheinen sich für Vorsichtshalber zu halten, doch an den tatsächlichen und mutmaßlichen Anhängern der Gegenrevolution zu nehmen. Besonders arg liegen in dieser Bezeichnung die Verhältnisse im Donetsgebiet. In Charkow hat der dortige Arbeiter- und Soldatenausschuss aus eigener Machtvollkommenheit das Standrecht proklamiert, verhaftet willkürlich Angehörige der wohlhabenden Klassen, Offiziere und Geistliche. So wurden dort bisher vier Generale, dreizehn Geistliche und etwa hundert Persönlichkeiten der verschiedenen Städte verhaftet. Hierbei wurden drei Generale, elf Geistliche und etwa vierzig Personen vom Pöbel unter dem Vorwand, sie seien Jäger, furchtbar mißhandelt und schließlich ermordet. Ein Geistlicher wurde von einem Pöbelhäuschen auf der Straße angefallen. Ihm wurden Arme und Beine gebunden. Schließlich wurde er zum Donets geschleppt und dort ertränkt. (ab.)

## Kundschau.

### Deutschland.

**H**uftpost England-Schweden. (ab.) Wie der „Mgl. Korrespondent“ mitteilt, veranlaßt die Schiffstraumnot und die verminderde Verkehrshäufigkeit der Postdampfer die englischen Behörden allen Ernstes die Frage zu untersuchen, ob nicht zwischen England und Schweden eine Postverbindung geschaffen werden könne. Der Gedanke geht von der schwedischen Handelskammer in London aus und wird gegenwärtig vom englischen Kriegsministerium, der Admiralität und dem Verkehrsministerium eingehend geprüft. Sehr ausichtsreich erscheint uns gerade im Kriege dieser Plan nicht, denn die Flieger laufen Gefahr, von den eisernen, wie von den feindlichen Kampffliegern abgeschossen zu werden.

### Bemerkenswert.

Bemerkenswerterweise rechnen die Amerikaner damit, daß Deutschland im ersten Friedensjahr für 150 Mill. Fr. Maschinen — natürlich aus Amerika — werde einführen müssen.

### Postnungen.

Das sind natürlich alles nur schöne Hoffnungen der geschäftsführenden Amerikaner. Seitdem Amerika in den Krieg eingetreten ist, hat die Herstellung von Friedenswaren völlig aufgehört.

### Nein Schrecken.

Dazu kommt, daß die amerikanische Industrie bei ihren Exporten nach Europa stark von der Schiffssfrage abhängig sein wird. Die Ozeanschiffe werden sicherlich auf lange Zeit hinaus noch so hoch sein, daß selbst eine amerikanische Unternehmenspolitik unsere Industriellen nicht wird zu schrecken brauchen. (ab.)

### Europa.

**F**rankreich. (ab.) Frankreich hat, laut dem „Journal de Genève“ die Munitionslieferung nach Russland eingestellt, da das Kriegsgerät infolge des Verkehrsvertrages nicht ausgeladen und befördert werden kann. Von den neun Millionen Mann des russischen Heeres ist nur 1 Million bewaffnet. Der militärische und wirtschaftliche Zustand im Heere erregt Besorgnis.

**I**talien. (ab.) Die Verhängung des Kriegszustandes über Neapel und Reggio hängt offenbar mit der steigenden Gefährdung der Straße von Messina zusammen. Erst dieser Tage richteten die vereinigten Abgeordneten von Sizilien ein Gesuch an den Marineminister, die durch die R. Boote erscherte Verbindung Siziliens mit dem Festlande zu sichern.

## Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Roman von Hermann Gerhard.

16

„Mein Siebling,“ tröstete er, „Du mußt Dir das nicht so zu Herzen nehmen, sondern die Sache hoffnungsvoller ansehen! Denke doch, wie stolz wir alle auf ihn sein werden, wenn er mit Ehren heimkehrt. Ein Soldat verdient kaum diesen Namen, ehe er nicht die Feuerprobe empfunden hat.“

„Du hast Katarasch den Kopf und sagt ihrem Vater groß an: „Papa, Du sprichst immer so, als ob Aleksi mir näher stünde, als den anderen,“ sagte sie mit zuckenden Lippen; es kränkte sie, daß man ihr Gefühl mißdeutete, und sie sandte einen flüchtigen Blick zu Ritterberg hinüber. „Er ist ja mein Vetter, den ich kenne, so lange ich denken kann; da ist es doch ganz selbstverständlich, daß es mich schmerzt, ihn in den Krieg ziehen zu sehen!“

Der Präselt lächelte fein: „Gewiß, mein Kind, deshalb wünschen wir auch, daß er als ein Held zurückkehren möge.“

„Aber natürlich, Papa, werde ich mich mit Euch allen herzlich darüber freuen!“

„Natürlich!“ bestätigte Biculeff, immer noch lächelnd. „Und nun, meine ich, wird es Zeit, daß auch wir an die Heimkehr denken.“

Zu Tisch war ein alter General geladen, und das Gespräch drehte sich ausschließlich um den Krieg. Das Gros der russischen Armee hatte sich, von General Todtlen befehligt, vor Biculeff konzentriert. Endlich hatte der greise Held sich dazu bewegen lassen, aus seiner Zurückgezogenheit hervorzutreten, um den Oberbefehl zu übernehmen. Stumm, mit heißen Wangen und klopferndem Herzen sah Kataria dabei und hörte der Unterhaltung zu. Später, im Salon, bewachte sie verstohlen die Tür; ob er wohl kam?

Endlich trat er ein, und sein verschüchterter Blick suchte sie von der Schwelle aus. Sie sah ein wenig abwärts, über irgend etwas gebogen, daß man ihr Gesicht nicht sehen sollte. Im nächsten Augenblick aber stand er neben ihr, und nun blieb ihr keine Wahl, sie mußte aufstehen; und gerade des-

## Staatsbankrott.

Aus Paris wird russischen Blättern gedruckt, daß man dort die finanzielle Lage Russlands für hoffnungslos ansiehe und sich auf den Staatsbankrott Russlands bereits vorbereite. Schon jetzt hätten zahlreiche Banken und Handelshäuser Frankreichs infolge der ununterbrochenen Sturzbewegungen im Russland ganz ungewöhnliche Verluste erlitten. Man fürchtet allgemein, daß der russische Staatsbankrott zu einer schweren wirtschaftlichen Krise in Frankreich führen werde, da durch ihn zahlreiche Zusammenbrüche von bedeutenden volkswirtschaftlichen Institutionen Frankreichs unvermeidbar werde. Die andauernde innere Krise in Russland gebe keine Hoffnung mehr, daß das furchtbare Ereignis noch abgewendet werden könne. Die russischen Papiere in Frankreich seien völlig unverkäuflich geworden, der russische Kredit im Auslande völlig erloschen.

## Aus aller Welt.

**S**pandau. Der Schneider Mosoloff, der die Nutzschrau Walter in Treptow ermordet und verauptet hat, hat sich in der Arrestzelle der Pionierfaserne zu Spandau, wohin er als Fahnenstücker überführt worden war, erhängt.

**G**raz. In der Brauerei Steinfeld der Firma Brüder Reininghaus sind drei Waggon Weizen eingelangt, die sich als verschimmelte herausgestellt haben. Der verdorbene Weizen wurde wieder weggeführt. Wohin und was weiter mit dem Weizen geschehen ist, konnte nicht ermittelt werden.

## Yankee-Spiegel.

Heute, da die Nordamerikaner angeblich rüsten, um größere Truppenverbände nach dem europäischen Kriegsschauplatz zu entsenden, verlohn es sich, einmal den Nordamerikaner als Kämpfer näher zu betrachten. Dies ist schon aus dem Grunde wünschenswert, als die nordamerikanische Presse während des Krieges Deutschland allerlei Grausamkeiten zum Vorwurf macht, und Präsident Wilson sich als Humanitätslehrer der gesamten Welt Deutschland gegenüber aufstellt. Die amerikanische Geschichte ist von Anfang an bis auf die heutige Zeit ungemein reich an Beispielen brutaler Grausamkeiten. Aus der überreichen Menge mögen hier nur einige willkürlich herausgegriffene Vorkommnisse der Vergangenheit entstehen werden.

Im Bürgerkrieg schauten die Yankees den Südstaaten alle Zufuhren lächerlichlos ab, so daß aus Manassas an Medizinen und Heilmitteln Tausende von Soldaten hingerichtet wurden. Um die Zivilbevölkerung die ganze Schwere des Krieges führen zu lassen, befahl General Sherman, die Hauptstadt des Staates Georgia, Atlanta, durch Feuer zu zerstören. In wenigen Tagen mußte die Bevölkerung die Stadt räumen, die damals rund 100 000 Einwohner zählte. Der Bürgermeister wurde bei dem General vorstellig unter dem Hinweise, daß die Stadt heute ja nur Greise, Frauen und Kinder beherberge, die durch die Zerstörung ihrer Heimstätten in allerschwerste Verdrängnis geraten müßten. General Sherman blieb aber bei dem erzielten Befehle. Daraufhin kroch dessen Gegner von der Armee, General Hood, an Shermans Folgendes: „Gestatten Sie mir die Bemerkung, daß die durch Sie ausgerichtete Proklamation in Ihrer rassistischen Grausamkeit alles Übertrifft, was mir bislang in der dunklen Geschichte dieses Krieges zu Ohren gekommen ist. Im Namen Gottes und der Menschlichkeit protestiere ich dagegen.“ Bald darauf stand die Stadt in Flammen, und nur ein Haufen von Schutt und Asche zeigte, wo sie gestanden hatte. Außerdem hat General Sherman seinen Truppen gestattet, „mit freier Hand zu requirieren“. General Hood ließ in dem eßstürmischen Fort Pillow am Mississippi 300 Mann regelrecht abschlagen. Verschiedene wurden auch auf Bretter genagelt und dann lebend verbrannt. Die im Bürgerkrieg gemacht Gefangenen wurden durchweg einer derart bestialischen Behandlung gewürdigt, daß weit über 50 Prozent an den Folgen gestorben sind.

Aber auch die neueste Geschichte der Vereinigten Staaten weist ähnliche unmenschliche Handlungen einer verrohten Soldateska in reicher Zahl auf. Als im Jahre 1910 die Vereinigten Staaten Appetit auf einen Flottenstützpunkt in der Tercerabucht in Mittelamerika bekamen, wurde von New York aus eine Revolution in Nicaragua angezettelt. In kürzester Zeit mischten sich die Vereinigten Staaten in den Konflikt ein und entsandten Truppen nach Nicaragua. Bei der Stadt Leon siegten die amerikanischen Truppen auf einschlägigen Widerstand. Bei dem sich entspinnenden Kampf um den Besitz des Bahnhofs schossen die amerikanischen Truppen wütend mit Maschinengewehren in die offene wehrlose Stadt, wobei über hundert Frauen und Kinder getötet wurden. Mehrere Heldenaten vollbrachten die Nordamerikaner dann noch bei Besetzung von Managua und Granada.

Anfang 1914 spielten sich zwischen den revolutionären und Regierungstruppen Meerkampf hart an der amerikanischen Grenze schwere Kämpfe ab. Verschiedentlich flohen von beiden Parteien Truppen auf amerikanisches Gebiet. Die amerikanischen Grenzwachen von Presidio entwaffneten diese Flüchtlinge und sandten sie waffenlos zurück, wohl wissend, daß sie die Amerikaner damit dem sicherer Tode in die Arme trieben. Der Befehlshaber der amerikanischen Truppen, Major Namee, sandte an General Hugh S. Scott darüber folgende dienstliche Meldung: „Ich treibe noch immer meinkanische Regierungssoldaten zurück, nachdem ich sie entwaffnet habe. Nun ist bereits im Besitz von über 200 Gewehren, anderen Waffen und Munition. Erwartet jedoch Augenblick, daß der größte Teil der Regierungstruppe, 2000 bis 3000 Mann, über den Fluss auf amerikanisches Gebiet gerückt wird. Ich habe Vorlehrungen getroffen, um diese zu entwaffnen. So weit habe ich die Situation vollständig in der Hand.“ Dies entschloß sich also ein amerikanischer Major nicht selbst als steigen Heldenkunst in einer dienstlichen Meldung zu bezeichnen. Denn wer halbwegs amerikanische Verhältnisse kennt, weiß zu genau, daß ein entwaffneter Soldat in jenen Guerrillakämpfen ein Kind des Todes ist und mitleidlos dingemordet wird.

So sieht also in Wirklichkeit die Menschlichkeit aus für welche Präsident Wilson zu Englands Ruhm in den Kampf gegen Deutschland zu ziehen bereit ist. Sollte amerikanisches Militär tatsächlich nach Europa kommen, wird man auf deutscher Seite gut tun, sie der echten amerikanischen „Menschlichkeitstaten“ rechtzeitig zu erinnern.

## Gerichtssaal.

**A**ufgedeckt. Im Lebensmittelgeschäft der Stadt Wiesbaden wurde ein seit längerer Zeit betriebener Missbrauch mit Guckkarten entdeckt. Der Schwindel wird in der Weise betrieben, daß die von den städtischen Verkaufsläden an den Lebensmittelgeschäft abgelieferten Guckkarten nicht vernichtet wurden, sondern von dort in die Hände von Spekulanten gelangten. Nach vorläufigen Feststellungen wird der Schaden auf mehr als hunderttausend Rubel geschätzt.

**A**ugen haben kurze Beine. Vor einem Jahre nahm ein Schmied in Kiel, der seine Einberufung erhalten hatte Abschied von seiner Frau, und erzählte ihr tiefbestimmt, daß er in einen Ort kommandiert sei, von wo aus er nicht schreiten dürfe. Der Haup war das verständlich, im Weltkrieg ist ja alles möglich. Als aber nach Monaten nicht aber Monaten kein Lebenszeichen eintraf, bekam sie es mit der Angst zu tun. Möglicherweise war dem Mann etwas passiert, vielleicht war er verwundet oder in Feindeshand gesessen. Sie wandte sich daher an das Rote Kreuz und bat, Nachforschungen nach dem verschwundenen anzustellen. Dieses ermittelte, daß der Mann, der das wichtige und direkte Kommando erhalten haben wollte, seit Jahreszeit einige Stunden von dem Wohnort seiner Frau entfernt bei einem Bekleidungsamt tätig war. Wahrscheinlich in dieser Gemütsmensch nicht der einzige, der sich vor dem sonst so schrecklichen erwarteten Frieden und der Heimkehr zu der Gattin fürchtet.

richtete er einen gequälten Blick auf seine hartherzige Bevatterin. Auf ihr lastete der ganze Schmerz des Abschieds, und sie schien nichts zu empfinden! Seine Augen füllten sich mit Tränen, aber er wußte sie hastig fort.

„Du weinst? O Aleksi, was bist Du für ein Kind!“

„Höre Röte schob ihm ins Gesicht: „Ja wohl, ein Kind, ein Narr! Zu weiter nichts gut, als zum Nonnenfutter für die Tücken! Nun, es wird ja bald vorüber sein!“ Die Stimme brach ihm. Kataria rang die Hände, dann streckte sie ihm beide hin: „Aleksi, mein Freund! Wir wollen uns doch in solch einem Augenblick nicht streiten! Wir wollen vergessen, daß wir erwachsene Menschen sind und wollen so miteinander sein, wie wir als Kinder waren!“

„Du nahmst ihre Hände und preßte sie an seine Brust. „Wie sind aber eben keine Kinder mehr, Liebst!“ sprach er mit dieser Zärtlichkeit. „Ich liebe Dich jetzt mit der Liebe des Mannes, und ich hatte gehofft —“ Er hielt inne und sah ihr in die Augen. Sie wandte sich ab.

„Kannst Du mir nicht ein wenig Hoffnung mit auf den Weg geben?“

„Was soll ich sagen!“ stammelte sie gequält. Dann wiegte er in einen anderen Ton verfallend: „Ach, lass uns doch nicht davon reden! Du bist mein lieber Freund, Aleksi, ich habe Dich als Freund lieb und werde immer an Dich denken und für Dich beten, während Du in Gefahr bist.“

„Sieh mir in die Augen, Kataria!“ gebot er, und sah mit der Wahrheit. „Liebst Du einen andern? Wir müssen doch miteinander ins Heine kommen. Wenn es der Fall ist, dann habe ich nicht das Recht, Dir Vorwürfe zu machen; aber wissen muß ich es!“

Sie erwidete bestig, nahm sich mit Gewalt zusammen.

„Den sollte ich denn lieben? Eine Bischöfliche? verjüngte sie zu scherzen. „Aber nein, Aleksi, höre mir zu; ich will Dir jetzt ein feierliches Versprechen geben.“ Und sie sah ihn mit ausdrucksloser Miene an. „Ich verspreche Dir, daß ich nicht heimaten werde.“

„Bis ich Dich siehe!“ fiel er ihr ins Wort.

„Nein, nein,“ wehrte sie ab, „ich heirate überhaupt nicht; ich werde wohl ins Kloster gehen — später mal — und ich dachte, es würde Dir ein Trost sein.“



den zu die Sammler als besondere Begünstigung in Anrechnung für Kerne zum Selbstkostenpreis von 2½ Pf. das Stück abgeben.

#### Kirchliche Nachrichten.

19. Sonntag nach Pfingsten. Katholischer Gottesdienst: (Rosenkranzfest). (Communion-Sonntag für den Mütterverein und Männer-Apostolat sowie Klasse Jungels; Kollekte für den Erweiterungsbau der Kirche). 6. Beichtgelegenheit. 1/27. gest. Frühmesse mit Ansprache.

8. Kindergottesdienst.  
1/10. Hochamt mit Predigt.  
2. Rosenkranz-Andacht.  
Vorsbach 1/10 Uhr: Amt f. Roth. Schönberger geb. Gruber und  
Montag 7 Uhr: Jahramt f. gef. Krieger Peter Hilsbos. (Predigt.  
1/18. Rosenkranzmesse zur Dankjagung.  
Dienstag 7 Uhr: Jahramt zum Trost der armen Seelen.  
1/18. Rosenkranzmesse für einen Krieger.  
Mittwoch 7 Uhr: Amt für Martin Weigand.  
1/18. Rosenkranzmesse für einen Krieger.  
Donnerstag 7 Uhr: Jahramt für Hauptlehrer Jakob Schmidt.  
1/18. Rosenkranzmesse f. Joh. J. Stippler.  
8. Beginn des Schulunterrichts.

Freitag 7 Uhr: Jahramt für Heinr. Schramm.  
1/18. Rosenkranzmesse f. Gg. Faust u. Ehe. Rath. geb.  
Samstag 1/17 Uhr: Beichtgelegenheit.  
7. Jahramt f. gef. Krieger Jos. Lottermann.  
1/18. Rosenkranzmesse f. Krip. f. gef. Krieger Nik. Mitternacht.

#### Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag, den 7. Oktober 18. Sonntag nach Trinitatis.  
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Kollekte für die Volkspende zur Verbreitung guten  
Lebensstoffs im Heer.  
11½ Uhr Sitzung des Kirchenvorstandes und der Ge-  
meindevertretung in der Sakristei.

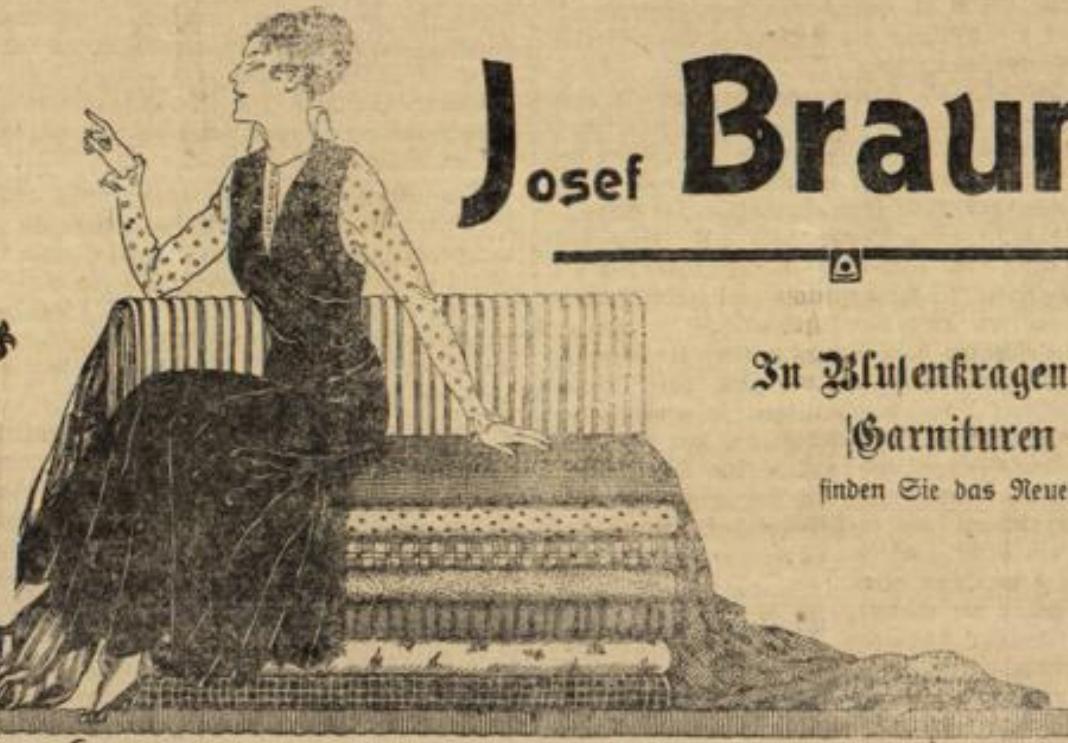
## Kleider-Kattune

in jeder Farbe und Webart  
gut sortiert, sehr preiswert.

## Kleider-Seide

in schwarz und farbig für Kleider  
und Blusen in jeder Preislage.

### Große Auswahl in Besätzen und Besatzknöpfen



## Josef Braune

### In Blusenkragen und Garnituren

finden Sie das Neueste.

Sonntag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr  
**Vaterländ. Volkskunstabend**

im Saale der Turnhalle.

### Ernste und heitere Darbietungen

auf dem Gebiete der Gesangs- und Dramatischen Kunst,  
sowie der Deklamation und des Lautenspiels.  
Zur Pflege und Förderung der deutschen Volkskunst während des Weltkrieges.  
1. Abteilung für Lauten und Gesang:

#### Hänsel und Gretel Breiholz

### Lieder zur Laute

Ein Liederkantz deutscher Volksweisen aus allen deutschen Gauen vom frühen  
Mittelalter bis zur Neuzeit.

2. Abteilung:

### Deklamationen von hervorragenden Dichtungen

deutscher Dichter aus Kriegs- und Friedenszeiten.

Vortragende: Hel. Felleitas Breiholz und Direktor Breiholz.

3. Abteilung:

#### Was die Grobmutter sang.

Deutsche Lieder und Balladen von Goethe, Heine, Lenau u. anderer. In Musik  
gesetzt von Schubert, Schumann, Mendelssohn.

Hierauf dramatischer Teil: Theater. Ein lustig Spiel aus friedl. Zeiten.

#### Alter schütt vor Torheit nicht.

Original-Lustspiel von Dr. C. A. Görner.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf Sperrfisch (nummertiert) 1,50 M. 1. Platz  
(numm.) 1 M., 2. Platz 0,50 M. An der Abendkasse: Sperrfisch (numm.) 1,75 M.  
1. Platz (numm.) 1,25 M. 2. Platz 0,80 M. Der Vorverkauf findet von  
heute ab bei Herrn Friesen Kraß und Sonntag nach Geschäftsschluss in der  
Turnhalle statt. — Ein Teil der Einnahmen steht als freiwilliger Beitrag Wohl-  
tätigkeitszwecken zu. Bis heute wurden laut amt. Quittungen über 3000 Mk.  
abgeführt.

Nachmittags 4 Uhr: **Große Kindervorstellung**  
**Hänsel und Gretel oder Die Knipferhexe** mit dem Kuchenhäuschen.

Märchenstück in 4 Akten von A. Wilhelm.

Preise der Plätze (nur an der Kasse) Sperrfisch 75 Pf., 1. Platz 50 Pf.,

2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf.

Indem ich mir erlaube, ein künstliches Publikum von Hofheim und den  
Nachbarorten zu reich zahlreichem Besuch höchstlich einzuladen, möchte ich auf  
diesen herrlichen Veederbau ganz besonders aufmerksam. Der große Besuch,  
welchen diese Darbietungen in den Bädern Homburg v. d. Höhe, Bad Nauheim  
und in Frankfurt a. M. fanden, bürge den geehrten Besuchern für genügende  
Stunden.

Johannes Breiholz, Friedberg (Hessen).

Direktor für vaterländische Schauspielaufführungen und Volkskunstabende.

### Kohlenkasse Hofheim a. T.

Nächsten Montag, Dienstag und Mittwoch werden nach-  
mittags von 1—4 Uhr Kohlen per Et. Mark 2,30 im Kohlenlager  
an die Mitglieder ausgegeben und zwar:

Montag am 8.	von 1—2 Uhr	No. 421—470	Kohlen
" "	" 2—3 "	471—520	"
" "	" 3—4 "	521—570	"
Dienstag am 9.	" 1—2 "	571—620	"
" "	" 2—3 "	621—670	"
" "	" 3—4 "	671—712	"
Mittwoch am 10.	" 1—2 "	1—50	"
" "	" 2—3 "	51—100	"
" "	" 3—4 "	101—150	"

Die Geschäftsführung.

**Arbeiterinnen**  
für leichte Handarbeit werden noch angenommen  
Wagner & Völker.

**Arbeiter und Arbeiterinnen**  
für dauernd gesucht.  
Fassfabrik H. Roos & Co., Hammermühle.

### Vorfrags-Folge

#### für den vaterländischen Abend

am Montag, den 8. Oktober 1917 in der Turn-  
halle, abends 8 Uhr.

Prolog: Ballade an den Mäurischen Seen.  
Lied: Rheinlied.  
Musikalische Darbietung.  
Vortrag.  
Lied: Duett.  
Musikalische Darbietung.  
Gedicht: Held Hindenburg.  
Lied: Hindenburglied.  
Musikalische Darbietung.  
Lied: Marchlied.  
Gedicht: Hindenburg.  
Turnerische Darbietung.

## Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter

für Accordarbeit gesucht

### Maschinenfabrik Mohr.

Die Zahnbürste allein tut's  
nicht! Wie man Seife zum Waschen  
des Gesichts und der Hände braucht,  
so ist zur sachgemäßen Reinigung der  
Zähne und des Mundes eine Pasta,  
Essenz oder ein gutes Zahnpulver nötig.  
Nur auf solche Weise ist der angestrebte  
Erfolg möglich, damit die Speisenreste  
von den Zähnen entfernt werden und  
keine Bakterien bilden können.  
Empfiehlt Ihnen zur Zahnpflege Pedecor,  
Zahn-Pasta, Zahn-Essenz, Zahnpulver.  
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Ich suche zum sofortigen Eintritt  
Madchen

für halbe Tage.  
Frau Fortmeister Schallae,  
Schwarzbachstr. 1.

Hätte ich das früher gewußt

wird sich manch bietere Hausfrau  
sagen, wenn sie ihre selbst aufge-  
fertigten Stoffe, Kleider oder Blü-  
men bewundern! Das Verfahren  
ist doch einfach und kostengünstig!  
Große Auswahl in den  
verschiedenen Stofffarben finden  
Sie

Drogerie Phildius.

Herr sucht besseres möbl. Zim-  
mer mit voller Pension. Offerten  
unter B. an den Verlag.

Sicherer als eine Fingel  
Ihr Ziel hand in den verschiedensten Ge-  
sellschaftskreisen Phildius'sches Haar-  
wasser seinen Weg. Wodurch? In kur-  
zen Worten ist dieses dokumentiert:  
„Gute Wirkung, seines Parfüm, billiger  
Preis!“ Nicht zu erhalten!

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Gebrauchte Nähmaschine  
zu kaufen gesucht

Kugelgrabengässchen 6.

Eine gute Grummet auch als  
Grasfutter für Ziegen geeignet ab-  
zugeben.

Zu erfragen im Verlag.

Rübsamen'sche  
Sprach- u. Handelslehranstalt  
**Kaufm. Ausbildung!**  
**Handelsschule**

Höchst a. M.,  
Kaiserstrasse 8.

### Neu-Aufnahme

von Schülern und Schülerinnen

\* für das Winter-Halbjahr. \*

### Beginn 16. Oktober

Einzelsächer für Erwachsene

(auch abends). Langjährige Erfolge.

Prospekte, Auskunft Kaiserstr. 8

Anmeldungen bereits jetzt.

(Auswärtige evtl. auch brieflich).

Zwei's verschiedene aus dem Feld  
auf Urlaub hier weilender Mi-  
glieder feiert der

### Humoristische Verein Lyra

am Sonntag, den 7. Okt. 8 Uhr

abends im Vereinstoile zur Schö-  
nen Aussicht ein gemütliches und

humoristisches Zusammensein, mo-  
zu alle Mitglieder, Freunde und

Gönner herzlich eingeladen sind.

Der Vorstand.

### Gasthaus „zum Löwen“

## Bier Glas 10 Pfennig.

### Privat-Realschule

(Knaben und Mädchen)

### Neuanmeldungen

für alle Klassen werden bis  
16. Oktober täglich entgege-  
genommen.

Die Leitung:

Dir. Bähler, Rosserstr.  
In meiner Abwesenheit vom 6.—  
Okt. wende man sich an Herrn  
Schallae, Schwarzbachstr. 1.

## Felle

von Hasen, Rehen, Ziegen un-  
d Eiern, sowie Lumpen, Knöchen  
Eisen usw. kaufen zu den höchsten  
Preisen

Adolf Weiß, Elisabethenstr.  
Telefon 114.

Kaufmann  
sucht für ganze oder halbe  
Beschäftigung.

Angeb. unt. K. M. a. d. Ver-  
trag.